

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Rth im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Rth 25 \mathcal{L} außerhalb 1 Rth 45 \mathcal{L}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{L} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{L} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Rth im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Rth 25 \mathcal{L} außerhalb 1 Rth 45 \mathcal{L}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{L} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{L} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 99.

Welzheim, Donnerstag den 1. Juli

1875.

Einladung zum Abonnement

Am 1. Juli beginnt ein neues Quartal auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ und wird hiermit zu zahlreichem Abonnement freundlichst eingeladen.

Der Abonnementspreis ist vom 1. Juli an bei der Expedition auf 1 Rth, im Oberamtsbezirk mit Postzuschlag auf 1 Rth 25 \mathcal{L} , ausserhalb auf 1 Rth 45 \mathcal{L} festgesetzt worden.

Inserate von Stadt und Bezirk aufgegeben werden mit 9 \mathcal{L} , von ausserhalb derselben mit 10 \mathcal{L} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher haben für die den Gemeinden zukommenden Exemplare des Staats-Anzeigers p. 1. Juli 1875./76. die Abonnements-Gebühren mit 4. fl. 54 kr. = 8. Rth 40. \mathcal{L} . und Nachtrag wegen Erhöhung derselben

p. 1. Jan. 1875. (Staats-Anzeiger vom 30. Juni 1874)

— 12 fr. = 34. \mathcal{L} .
zus. 8. Rth 74. \mathcal{L} .

binnen 8. Tagen anher einzusenden.
Den 29. Juni 1875.

R. Oberamt.
Weidner.

Die neue Münze

wird, wie bekannt, mit dem 1. Juli eingeführt, und es dürfte deshalb zweckmäßig erscheinen, zum allgemeinen Verständniß Einiges darüber mitzutheilen.

Vom 1. Juli an rechnen sämmtliche Kassen und alle grösseren Geschäfte nur noch nach Mark, und es wäre sehr zu wünschen, daß, da diese Münze nun einmal eingeführt wird, und innerhalb weniger Monate doch die alte Münze ganz aus dem Verkehr verschwindet, allgemein nur nach Mark gekauft und verkauft würde, es würde dadurch der gemeine Mann am ehesten vor Schaden und Uebervorteilung bewahrt.

Es sehr dieß wünschenswerth ist, so ist doch zu sagen: daß die alte Münze, also Gulden, Halbe Gulden, Sechser und Groschen in so lange noch Geltung haben, bis sie ganz außer Cours gesetzt werden, was bei der einen Sorte bald, bei der andern später, bei dem letzten jedenfalls aber mit Schluß des Jahres geschehen dürfte, und es wird jeder billigende Geschäftsmann sich es zur Aufgabe machen, die alte Münze in Zahlung zu nehmen, aber sie nicht wieder in Umlauf zu setzen, sondern dahin abzugeben, wo sie dem Verkehr entzogen bleibt.

Wenn nun auch für den Augenblick namentlich älteren Leuten das Rechnen nach Mark und Pfennige un bequem und fremd erscheint, so ist es doch nur in so lange störend und beschwerlich, so lange noch nebenher nach Gulden und Kreuzer gerechnet wird, — einfach und leicht wird es sich herausstellen, wenn der Gulden und Kreuzer ganz beseitigt sein wird, wie dieß bereits in Baden angeführt wurde. Was dagegen längere Zeit beschwerlich fallen wird, das ist bei sich selbst klar zu sein, ob eine Waare, die nach Mark und Pfennige ausgedeutet wird, wohlfeil oder theuer ist.

Wenn z. B. gesagt wird:

1 Elle Stoff kostet 70 Pfennige
oder gar 1 Meter " " 110

so ist dem Käufer nicht so bald klar, ob das wohlfeil oder theuer ist, man muß sich eben dießfalls der Tabellen bedienen, bis man sich ins Neue eingelebt hat.

Wo der Handel größere Summen umfaßt, wie z. B. auf Märkten, da darf der Landmann nur statt dem seither üblichen Carolin, wornach er seine Ochsen feilbot, jetzt 20-Markstücke verlangen, und sich merken, daß:

14 20-Markstücke à fl. 11. 40 fl. 163. 20

also gleich 15 Carolin " fl. 11. — " 165. —
sind, so wird er sich auch darin leicht zurecht finden. Der kleine Unterschied von fl. 1. 40 kommt bei einem Angebot, um das auf und abgehandelt wird, nicht in Betracht.

Was die Gulden- und Thaler-Noten betrifft, so wird es am besten sein, sie wo möglich nimmer in Zahlung zu nehmen, da sie ohnehin kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr sind, und in verschiedenen Terminen eingelöst werden, man somit riskirt, den ganzen Betrag zu verlieren, wenn dieser Termin bei der oder jener Sorte vorüber ist. Es ist freilich eine sehr große Menge solcher papierener Werthe im Umlauf, daß sie nicht schnell aus dem Verkehr verschwinden werden, darum ist alle Vorsicht anzurathen, und in Betracht zu ziehen, daß auf die Thaler-Noten im Allgemeinen 1 Kreuzer am Thaler Cours-Verlust sein wird, und auf die fl. 10.-Noten ein solcher von 6 Kreuzer am Stück zur Deckung der Einlösungskosten von Seiten der Bankier in Aussicht genommen ist.

Am wenigsten glaube man denjenigen falschen Rathgebern, die, weil mit 1. Juli nicht alles alte Geld verschwunden ist, sagen: „es gehe das alte Geld nach wie vor, ja sogar man bekomme schließlich für den Sechser noch 7 Kreuzer“. Wenn für den Sechser und Groschen einmal die Einlösung aufhört, so wird ziemlich daran verloren, denn der Silberwerth eines Groschens ist ungefähr 1 1/2 kr. oder 5 Pfennige, der eines Sechser 3 1/2 Kreuzer oder 10 Pfennige.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Juni. Ihre Majestät die Königin haben sich heute zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 27. Juni. Die Gestaltung des Festzugs am 1. August, die Aufstellungsart und der Weg desselben durch die Stadt ist nunmehr bis ins Einzelste festgestellt und vom Central-Komitee bereits genehmigt. So viel wir davon gehört haben, wird derselbe ein sehr interessantes Bild geben und allem nach sehr großartig werden. Dem eigentlichen Schützenzug, d. h. demjenigen Theil, der die Schützen aller Länder in geschlossener Folge enthält, werden sechs Gruppen vorangehen; 1) die Avantgarde, bestehend aus Turnern und Feuerwehrmännern; 2) die Abtheilung, welche den Festzug von städtischer Seite eröffnet: das Stadtreiterkorps, die Stadifahne, der Vorkönde des Fest- und Zugkomites, eine Abtheilung berittener Schützen der hiesigen Gilde; 3) eine Gruppe schwäbischer Trachten im Original; 4) eine kostümirte historische Gruppe aus dem 16. Jahrhundert; 5) die Bundesfahne mit Begleitung und 6) bei Bundesbehörden, Ehrengäste etc. Die Aufstellung wird auf der Planie, vom Schillerplatz bis zum Charlottenplatz, bergestellt gemacht werden, daß beim Abmarsch jeder Theil des Zugs an allen andern Theilen desselben vorbeimarschirt, so daß jeder Teilnehmer am Zug auch den

ganzen Zug sehen kann. Eine große Unnehmlichkeit ist es, daß der Zug sich schon in den Vormittagsstunden aufstellen (halb 9 Uhr) und in Bewegung setzen (10 Uhr) kann; es wurde dies hauptsächlich dadurch ermöglicht, daß die hiesigen Herren Geistlichen eingewilligt haben, den Vormittagsgottesdienst schon Morgens 7 Uhr zu beginnen. Die Uebergabe der Bundesfahne vom letzten Festort, Hannover, an die Stadt Stuttgart wird vor dem Königsbau stattfinden, wo zu diesem Zweck eine Tribüne errichtet werden wird. Der Weg, den der Zug einnimmt, geht vom Schillerplatz aus durch die Dorothienstraße, über den Charlottenplatz, durch einen Theil der oberen Neckarstraße, Planiestraße, am K. Residenzschloß und K. Hoftheater vorüber in die Königsstraße, durch die obere Königsstraße, Tübinger- und Hauptstädterstraße, über den Wilhelmsplatz, durch die Wilhelms-, Olga-, Charlotten-, und Neckarstraße auf den Festplatz, wo bald nach Ankunft und Auflösung des Zuges das erste Festbankett in der Halle beginnt.

Gannstatt, 28. Juni. Die von Schwermuth befallene Gattin eines Stuttgarter Unternehmers verließ gestern Abend nach 9 Uhr, angeblich um ihrem Manne Bier zu holen, ihre Wohnung, begab sich hieher und endete in den Fluthen des Neckars. Am Kleide blieb ihre Leiche hängen an einem Eisenbahnrückenpfeiler, wo sie dann heute früh entdeckt und herausgezogen wurde.

Crailsheim, 25. Juni. Heute haben wir von einem schweren Unglücksfall, der eine hiesige Tagelöhnerfamilie betroffen hat, zu berichten. Es spielten diesen Nachmittag mehrere Kinder an einer an ein Haus angelehnten Leiter. Dieselbe kam dadurch zum Fallen und traf ein Mädchen von ca. 4 Jahren so unglücklich auf die Brust, daß dasselbe sofort den Geist aufgab. Wäre eine Kleinkinderschule eingeführt, für deren Einrichtung schon länger wegen des Widerstandes der Mehrheit der weltlichen Mitglieder des Stiftungsraths, wie man hört, vergeblich agitiert wird, so wäre dieser Unglücksfall vielleicht nicht vorgekommen.

Deutsches Reich.

— Auf Wunsch des Kaisers von Rußland wird bei den bevorstehenden Märschern der russischen Truppen die preussische Armee durch eine Deputation von Offizieren aller Grade und Waffen vertreten sein. Die Offiziere müssen am 27. Juni in Warschau eintreffen.

Ausland.

Eger, 28. Juni. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen hier eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph, der bereits heute Morgen um halb sieben zur Begrüßung des Kaisers Alexander hier angekommen war, empfangen worden. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf das Herzlichste. Nach Besichtigung der am Bahnhofe aufgestellten Ehrenkompagnie und nach Vorstellung der beiderseitigen Suiten zogen sich die beiden Kaiser in den Wartesalon zurück und reisten um 1/2 10 Uhr zusammen in der Richtung nach Komotau weiter.

Komotau, 28. Juni. 12 Uhr 20 Min. Nachm. Soeben verlassen Ihre Majestäten die Kaiser von Rußland und Oesterreich nach kurzem Aufenthalt Komotau. Hier hat ein feierlicher Empfang stattgefunden. Alles schien von der Bedeutung der Stunde durchdrungen. Die Bahnhofgebäude prangen im reichsten Flaggen- und Guirlandenschmuck. Es beginnt jetzt der schönste Theil der Kaiserfahrt auf der Dux-Bodenbacher Bahn, die auch das Schlachtfeld von Kulm überschreitet.

Bodenbach, 28. Juni, 3 Uhr Nachm. Der Hofzug mit den beiden Majestäten fährt gerade jetzt vom festlich geschmückten Bahnhof der Dux-Bodenbacher Bahn nach dem Staatsbahnhof. Während der Fahrt auf der Dux-Bodenbacher Bahn wurde das Diner genommen. Hier endet die hochbedeutende Reise der Kaiser. S. Maj. der Kaiser von Rußland fährt um 4 Uhr nach Dresden, S. Maj. der Kaiser von Oesterreich etwas später gegen Prag weiter.

Wetz, 26. Juni. Heute Abends ergoß sich ein fürchterlicher Wolkenbruch mit Gewittersturm und Hagelschlag über Wetz; Tausende von Fensterscheiben wurden zerschlagen; die Weingärten des Osener Gebirges haben sehr großen Schaden gelitten.

Wetz, 29. Juni. In Folge des am Samstag stattgehabten Wolkenbruchs werden 200 Personen vermisst, 142 Leichen sind bis jetzt aufgefunden, 110 Häuser sind geräumt, viele drohen dem Einsturz. Allseitig sind große Hülfleistungen in Aussicht gestellt.

Paris, 26. Juni. (Die Ueberschwemmungen im Süden Frankreichs.) Die vom 24. bis gestern dauernde Ueberschwemmung der südwestlichen Departements durch die Garonne und ihre Zuflüsse Lot, Tarn, Gers und Ariège, sowie durch den Adour, war die fürchterlichste des ganzen Jahrhunderts. Die Garonne stand an manchen

Orten, namentlich in Toulouse und Agen, nicht weniger als 12 m (42') über ihrem mittleren Stand. Die Vorstadt St. Cyprien ist gänzlich verloren, nahe an 300 Häuser sind eingestürzt, 215 Leichen wurden bis jetzt aufgefunden und im Lauf des 25. bestattet, nachdem man von sämmtlichen die Photographie genommen hatte. Der abscheuliche Geruch, der aus den untergegangenen Häusern aufsteigt, zeugt das Vorhandensein weiterer Leichname, die noch unter den Trümmern begraben sind. Die Eisenbahnen waren zwei Tage unterbrochen. — In Moissac (etwas weiter unten an der Garonne, zwischen Toulouse und Agen) fielen 70 Häuser ein, in La Magistère 50, das Dorf Golsch ist fast ganz zerstört, nur 4 Häuser sind erhalten; 40 Personen sind dort ertrunken. In Tarbes war die Ueberschwemmung etwas weniger stark; indes sind die Verwüstungen in allen Thalgegenden der Pyrenäendepartements gräßlich, die Ernte ist vernichtet. Die hauptsächlichsten Departements, welche gelitten haben, sind: Haute Garonne (Toulouse), Ariège (Foix), Aude (Carcassonne), Tarn (Albi), Tarn-et-Garonne (Montauban), Gers (Nuch), Hautes-Pyrenées (Tarbes), Basses-Pyrenées (Pau), Landes (Mont de Marsan), Lot-et-Garonne (Agen). In Toulouse nahm das Wasser zuerst die Brücke St. Pierre fort, dann die Hängebücke St. Michel und die Brücke Muret. Die Szenen in der Nacht vom 23. auf den 24. waren gräßlich; man mußte die Hospitäler räumen, und aus den überschwemmten Quartieren hörte man die ganze Nacht Schreie der Verzweiflung. Das Militär benahm sich ausgezeichnet; Läder sollen auch viele Soldaten von der Artillerie bei dem Rettungswerke umgekommen sein. Am 24., nachdem auch die Klöster Sacré coeur und Refugium geräumt worden, begab sich eine Prozession von St. Nicolas zur Laurade, um zur hl. Jungfrau um Hilfe zu flehen. Prozession folgte auf Prozession. Erst am 26. fiel das Wasser wieder. Was die Garonne mit sich führte, war unbeschreiblich: Balken, Bäume, Fässer, Kirchhofkreuze etc. etc. In den Nachbardsbüchern von Toulouse wurden viele Personen, die sich bis auf den Gipfel der Bäume geflüchtet hatten, von dort weggeschwemmt. Man erzählt erschütternde Details. — Mac Mahon traf mit seinem Gefolge am 26. um 2 Uhr Nachmittags in Toulouse ein.

— Ein algerines Bild von dem ersten Unglückstage in Toulouse liefert folgender Brief von der France vom 24. Juni: Schon am Dienstag hatte man eine ungewöhnliche Zunahme des Wasserstandes bemerkt, aber Niemand machte sich darüber Gedanken; man war selbst auf kleine materielle Beschädigungen gefaßt, wie sie alljährlich während des Schmelzens des Schnees einzutreten pflegen, und hielt Vorsichtsmaßregeln für überflüssig. Toulouse war daher ganz ruhig, als am Mittwoch die Garonne mit rasender Schnelligkeit, gleich einer Lawine in Strom stalt, anschwellte. Um 10 Uhr Vormittags hatte sie den höchsten Wasserstand der Ueberschwemmung von 1855 erreicht, eine Stunde später ihn überholt. Erst jetzt dachte man daran, dem wilden Elemente Dämme entgegenzustellen, und nur ging es mit der Emsigkeit der Verzweiflung ans Werk. Aber es war schon zu spät. Wohin man blickte, sah man den Strom von Minute zu Minute wachsen und Alles mit sich fortreisend, so wie Gewässer, die sich an den Brückenpfeilern, an den Häusern und Quais zerschlagen, in die Straßen, Wohnungen, Fabriken einlangen und in einem Nu die ganzen unteren Stadtheile in eine See verwandelten. Um 2 Uhr wird ein schrecklicher Lärm gehört: 20 Häuser sind eingestürzt und die Pfeiler von zwei Brücken geben nach. Die Neugierigen, die sich auf den Quais versammelt haben, wissen nichts thun können, müssen sich auf hochgelegene Punkte flüchten, von wo sie einem tröstlichen Schauspiel beiwohnen: sie sehen, an den Wogen hin- und hergetrieben, die Schwimmschiffe, die Badeanstalten, die Wäschschiffe vorbeiziehen, die ihre Ankermaste zerbrochen haben, und die Chausse du Bazille herunterkommen, indem sie im Anprall die Häuser beschädigen und Dächer abheben. Um 5 Uhr dringt das Wasser über die Bastion, welche keinen Widerstand mehr zu bieten vermag, in die volkreiche Vorstadt Saint Cyprien ein, die es eine Stunde später in einer Höhe von 3 Metern anfüllte. Sogleich werden Anstalten getroffen, um die Bewohner der einstürzenden, Alles unter ihren Trümmern begrabenden Häuser zu retten. Hier übertrifft die Wirklichkeit Alles, was nur die Einbildungskraft sich Schreckliches malen kann. Mehrere Kähne, die sich in die Vorstadt hinunter gewagt haben, werden von der Strömung der Grand-Rue mit fortgerissen, zerschellt oder von den Wellen verschlungen. Zwei derselben schlugen über einander um und verschwanden in einem Strudel, den die am Flusse gelegenen Gärten des Hospitals bilden. Von 30 Personen, die sich darin befanden, konnte nur eine Frau gerettet werden. Mehrere Personen, die sich zu Pferde zu retten suchten, kamen in den Wellen um. Gegen Abend war aller Verkehr zwischen der Vorstadt Saint

Cyprien und der Stadt abgeschnitten. Welch' grauenvolle Nacht! 15,000 Personen sind in der Gewalt der Garonne, die, eine Art von Todteninsel bildend, sich hinter dem Faubourg wieder vereinigt. Die ganze Nacht hört man nur das dumpfe Krachen einstürzender Häuser und die herzzerreißenden Nothrufe der Opfer, welche der Wind bis an das äußerste Ende von Toulouse trägt. Heute, Donnerstags, Morgen ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen; überall blickt man in blasse, schmerzgefüllte Gesichter. Wer von dem Unglück verschont ist, Männer, Weiber, Kinder, Greise, Alle bieten auf, was sie können, um die Betroffenen zu unterstützen: die Kraft ihres Arms, ihre Borse, ihre Hingebung. Man macht sich von dem gräßlichen Schauspiel keinen Begriff. Soeben habe ich 5 bis 6000 Unglückliche an mir vorüberziehen oder tragen sehen, erstarrt, halbtodt, nur mit den nöthigsten Kleidungsstücken bedeckt, aufgerieben von Angst und Leiden. Manchmal blieben Einige stehen und blickten stumm nach her Städte zurück, wo ihre Häuser gestanden, blickten auf den tosenden Strom, der sie mit fortgerissen. Eltern, Kinder, Freunde von ihnen gefordert hat. Während ich schreibe, kann man die Vorstadt noch nicht betreten, obgleich die Garonne um 2 Meter gefallen ist; sie ist von Grund aus vernichtet und dasselbe muß von den Vierteln Port-Garcus und Croix-de-Pierre gesagt werden. Unterhalb und oberhalb Toulouse steht die Gegend wie ein Meer aus, aus dem Dächer, Kirchtürme, Bäume emporstauen und auf dem Hausgeräthe, Vieh, Leichen, Wiegen treiben. In Toulouse sind die Dampfmaschinen, die Hospitäler, Brücken, Fabriken, 500 Häuser zerstört und was die Todten betrifft, so zählt man deren schon über tausend. Vom 26. wird gemeldet: 20,000 Personen sind obdachlos; jeden Augenblick hört man noch das Krachen neuer Häuser einstürzen. Kaum der fünfte Theil der überschwemmten Häuser wird erhalten werden können.

— In den Pyrenäen fiel am 22. so viel Schnee, daß er sogar die Thäler bis auf eine Höhe von 80 cm. bedeckte. Das Schmelzen desselben trug zur Ueberschwemmung viel bei.

— Die von der Nationalversammlung votirte Summe von 100,000 Fr. jährlich hat sich schnell als ungenügend erwiesen. In der heutigen Sitzung stellte Depeyre den Antrag, man möge einen unbestimmten Kredit für die Nothleidenden eröffnen. Eine Million würde vielleicht nicht ausreichen. Belcastel, der soeben von Toulouse eingetroffen war, entwarf ein erschreckendes Bild von den dortigen Zuständen und verlangte einen Kredit von 3 Mill. Dem Antrag Depeyre's wurde die Dringlichkeitsklärung gewährt.

Die seidene Maske.

Polizeiroman
von Fr. Siegel
(Fortsetzung.)
LXXII.

Das geheimnißvolle Haus.

Zu der Zeit, in welcher unsere Geschichte spielte, lag in der unmittelbaren Nähe des Quai's von Billy eine schmale Gasse, die Bizetstraße.

In neuerer Zeit hat dieser Stadttheil ein durchaus verändertes Aussehen angenommen und die enge wirkliche Gasse ist längst verschwunden.

An der Stelle, an der früher die kleinen, baufälligen Häuser der Bizetstraße standen, die jedoch ohne Ausnahme von ziemlich umfangreichen Gärten, die auf den Quai von Billy hinausführten, umgeben waren, erheben sich jetzt elegante Prachtbauten.

Eins der größeren dieser Häuser war von einem außergewöhnlich großen Garten umgeben, der bis an die Chaillot-Straße reichte und den hohe, künstlich zugestutzte Bäume einschlossen, so daß ein guter Theil des Gartens und des Hauses den Blicken der Vorübergehenden entzogen wurde.

Die Nachbarn hatten außer dem Gärtner, der den Garten nicht gar sonderlich gut in Ordnung hielt und sein Geld bei einem Notar abholte, der in demselben Stadtviertel wohnte und die Geldgeschäfte des Eigentümers dieses Gebäudes erledigte, nie einen Menschen dieses schon seit langer Zeit unbewohnte Haus betreten sehen.

Und Keiner fand etwas Auffallendes darin, daß es fortwährend unbewohnt da stand.

Einige alte Leute, die seit ihrer Kindheit in der öden Bizet-Straße wohnten, erinnerten sich dunkel, daß vor mehreren Jahren politische Verschwörer heimliche Zusammenkünfte in dem Hause abgehalten hatten, die jedoch durch die Polizei aufgehoben sein sollten. Allein das war längst vergessen.

Wenige Stunden nach den erschütternden Ereignissen die sich

im Hotel Menizac abspielten, ging ein Mann vor dem Gartengitter, das nach der Chaillot-Straße hinausführte, langsamen Schrittes auf und ab.

Dabei lag die Chaillot-Straße da, denn der Morgen graute kaum.

Der einsame Fußgänger war kein Anderer, als der Polizeiaгент, dessen Sohnes Schicksal sich in einer Stunde entscheiden sollte.

Die furchtbare Enthüllung Susanna's hatte den armen Totrat mit vernichtender Wucht getroffen.

Hätte er sich der Verbrecherin gegenüber noch zu beherrschen gewußt, so beugte ihn das Uebermaß des Unglücks später um so vollständiger.

Er sollte sein Kind wiedersehen!

Aber wie?

Bevor Totrat zur Kenntniß des entsetzlichen Geheimnisses hinsichtlich der Geburt Toby's gelangt war, hatte er bereits Befehle gegeben, daß das Haus, in welchem die Wittschuldigen Kossak's zusammengekommen waren, sorgfältig bewacht würde.

Dabei kamen dem Polizeiaгентen die Wahrnehmungen trefflich zu Statten, die er in dem in das Seineufer gegrabenen Gewölbe gemacht hatte, das mit dem Hause am Quai von Billy in Verbindung stand.

Alle geheimen Ausgänge waren besetzt worden und selbst vor das nach der Seine hinausführende Fenster war ein Boot mit bewaffneten Polizeibeamten hinbeordert.

Seit der Agent aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft in dem unterirdischen Gewölbe befreit und auf so seltsame Weise gerettet worden war, hatte er deshalb auf der Polizeipräfectur noch kein Lebenszeichen von sich gegeben, weil er erst alle Missethäter auffinden wollte, die an dem geheimnißvollen Morde der schönen Frau mit den goldenen Haaren Theil genommen hatten.

Und zu diesem Zwecke hatte er sich bei seinem Plane in Betreff des geheimnißvollen Hauses auch nicht an solche Agenten gewandt, die noch im Dienst waren, sondern vielmehr die Hilfe einiger alter, freundeter Polizeiaгентen vorgezogen, die nicht mehr offiziell im Dienste der Sicherheitspolizei standen.

Der Polizeiaгент hatte den Entschluß gefaßt, seinen Sohn womöglich zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Mit Unlust wird das Erst' empfunden,
Und doch verdankst du seiner Kraft
Gar Vieles, das in stillen Stunden
Erheit'ung und Genuß dir schafft.
Gar leicht entdeckst die Letzten beiden
An Andern du; doch wenn es gilt,
Sie an dir selber zu vermeiden,
Bist du nicht stets dazu gewillt.
Beim Ersten schleichen unvermeidlich
Die Zweiten sich als Ganzes ein,
Ist ihre Zahl am End nur leidlich,
So mußt du schon zufrieden sein.

Stuttgart, 28. Juni. [Börsenbericht.] Die Witterung blieb in der vorigen Woche veränderlich, doch für die Felder sehr günstig überhaupt zeigt der eingebrungene Regen jetzt schon einen außerordentlich guten Erfolg. Im Getreidehandel hat sich in den letzten 8 Tagen zwar keine wesentliche Aenderung zugetragen, immerhin aber hat die Tendenz an Festigkeit mehr verloren als gewonnen. Bei heutiger immer noch über schwachen Mehlabsatz klagen und auch im Allgemeinen der Bedarf bis jetzt nicht stark hervorgetreten ist.

Wi. notiren:

Waizen, bayr. 6 fl. 12—24 kr.

" amrit. 6 fl. 24—30 kr.

Kernen 6 fl. 18—30 kr.

Dinkel 4 fl. bis 4 fl. 6 kr.

Hafer 5 fl. bis 5 fl. 15 kr.

Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Cad.

Mehl Nr. 1: 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr.

" Nr. 2: 16 fl. 15 kr. bis 16 fl. 48 kr.

" Nr. 3: 13 fl. 12 kr. bis 13 fl. 36 kr.

" Nr. 4: 11 fl. 24 kr. bis 11 fl. 36 kr.

Muppertshofen.

Oberamt S a i l d o r f.

Die in № 88 dieses Blatts näher beschriebene Liegenschaft des Gottlob H u t h e r in Hinderlinthal kommt am **Donnerstag den 1. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr**



in Hinterlinthal zum 2ten und letztenmal im Aufstreich zum Verkauf. Kaufslustige werden freundlich eingeladen. Am 23. Juni 1875.

M. N. Schultheiß Mangold.

Silberhäusle.

Haus- u. Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft die Hälfte an einem 1stocfigten Wohnhaus mit circa 3/4 Morg. Garten mit tragbaren Obstbäumen beim Haus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.



Gottlieb Preßler.

Michelau.

Delmühle-, Haus- u. Güterverkauf.

Besonderer Verhältnisse halber bin ich gesonnen, meine hälftige Delmühle und das dem Joh. Schlaile gehörige Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß von dem Käufer auf Wunsch auch einige Güterstücke mit erworben werden können.



Die Kaufsbedingungen werden günstig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Joh. Georg Schultheiss,

Delmüller u. Wirth.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Montag den 5. Juli aus Schmalenberg 14 „Unterer Haidenhau“ 79 Loose buchen Reisch geschätzt zu 6220 Wollen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Klingenmühlhöfle (Brantweinhäusle).

Rienharz.

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Schafweideverpachtung.

Am Mittwoch d. 7. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr



verpachtet die hiesige Ortsgemeinde

a) die Weide gleich nach der Erndte anfangend bis Martini ober Weish-

nachten 1875,

b) die Winterweide vom 1. März 1876 bis Ambrosi 1876,

c) die Sommerweide v. Ambrosi 1876 bis Martini 1876.

Liebhaber sind in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen.

Den 29. Juni 1875.

Ortsbürgermeister Sieber.

Ch n i.

Vermißter.

Am 28. d. Mts. hat sich mein Sohn Gottfried Grau mit circa 24 fl. von Hause entfernt, weshalb Jedermann dringend ersucht wird, Sachkundiges, wo zur Beschaffung meines Sohnes mit dem Geld führen könnte, mir sofort zur Anzeige zu bringen.

Georg Grau.

Hals- und Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen speculirenden Nachahfungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des L. W. Egerschen Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebraunte Firma trägt. Die Fabrik-Niederlage ist bei

S. Sobly in Welzheim.

2 Gaisen

hat zu verkaufen, wer sagt die Expedition S. Bl.

Welzheim.

Brot-Laxe.

1 Kilo weißes Brot 23 Pfennige
2 " schwarzes " 40 "
1 pr. Weck 6 "

Der Bäckerverein.

Frau

Braun von Heilbronn

kommt Freitag den 2. Juli nach Gmünd Hotel 3 Mohren und ist von früh 8 Uhr an von allen an Senkungen, Vorfällen, Krämpfen, und von allen Hämorrhoiden-Leidenden zu sprechen.

Grumwenkler Kunstbese, Dresner Kunstbese u. Bierbese

ist stets frisch zu haben bei F. Greiner, Schneider. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Juli an den Kassier

Kaufmann Bilfinger zu zahlen.

Allen Kranken und Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe & Linderung allen Leidenden.

E. Zerling in Brannschweig.

NB. Tausende verdanken diesem Buch ihre Genesung.

Alldorf.

Weikersheimer Lotterieloose

à 30 Kreuzer per Stück sind noch zu haben bei

G. Sautter.

Nürtinger Rasenbleiche.



Für diese schon längst als gut anerkannte Bleiche nehme ich auch in diesem Jahre wieder Bleichgegenstände entgegen.

S. Sobly.

Selbstverfertigte Gaisel-Schnüre, sogenannte Dreißchnüre liefert in ausgezeichnetester unübertrefflicher Qualität und jeder beliebigen Eintheilung zu fünf Mark per Kilo franco an jeden Platz

Christian Schuler, Göppingen (Württemberg).

Gold-Cours vor 30. Juni 1875.

	Mark.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	75-80.
Pistolen	16	60-65.
Ducaten	9	60-65.
al marco	9	65-70.
20-Franken-Stücke	16	30-34.
ditto in 1/2	16	30-34.
Souvereigns	20	52-57.
Holl. fl. 10	16	85-90.
Imperial's	16	80-85.
Dollars in Gold	4	20-23.